

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

„Es hat etwas sofort zu geschehen“ vom 8. Februar 1918 erhalten, den ich absichtlich unter Umgehung des Instanzenweges „Einschreiben eigenhändig“, an Exzellenz von Hindenburg und an ihn persönlich gesandt hätte. — „Und wenn Sie persönlich mit dem Schreiben ins Große Hauptquartier gekommen wären, bis ins Vorzimmer vorgebrungen, Sie hätten mir persönlich das Schreiben nicht übergeben können. Erst später habe ich erfahren, wie der Generalfeldmarschall und ich abgeschlossen waren. Was enthielt denn Ihr Bericht?“ Ich schilderte nun die 12 Punkte, die mir damals die Gewißheit gaben, daß eben etwas sofort zu geschehen hätte, und was geschehen mußte; schilderte dann, wie ein früherer Kriminalschutzmann von mir, als Kriminalkommissar für Bank und Börsensachen im Berliner Polizeipräsidium, der als Unteroffizier im Oberkommando Dienst machte, rechtzeitig am 8. Februar vom beabsichtigten Hungerstreik in Berlin, wie es in Wien geschehen war, Wind bekam. Daß wir dann unter unserem Abteilungschef, Hauptmann von Fietsch, mit Fuhrkolonnen des Ersatzbataillons Elisabeth abends, nach Geschäftschluß, in die Kohlenverteilungsstelle drangen und sämtliche Bäcker in Berlin O und N mit Brennmaterial belieferten unter dem strengsten Befehl, daß — entgegen den aufrührerischen Erwartungen — sie am nächsten Morgen Brot gebacken haben mußten! Das geschah und der Hungerstreik fiel ins Wasser. — Auf Grund meiner Schrift: „Zum Volksfrieden“ gab mir Hauptmann von Fietsch den Auftrag, festzustellen, ob ein damals führendes demokratisches Berliner Blatt fortgesetzt Landes- und Hochverrat triebe. — In 3 Tagen und 4 Nächten Arbeit war dieser Beweis, namentlich in den Spalten unter dem Strich erwiesen, wo Bücher besprochen wurden, die zum Bruch des Fahnenweides aufforderten, wie in Zweigs „Jeremias“. — Der Reichskanzler Hertling, von dem mein Vorgesetzter ein Eingreifen nach seinem persönlichen Vortrag erwartete, war nicht mehr der Mann durchzugreifen.

General Ludendorff hatte aufmerksam zugehört. Es war ihm neu, und er sagte etwa: Entweder leitete ich die Operationen auf allen Kriegsschauplätzen und dazu reichten kaum die Tages- und Nachtstunden aus, oder ich sah mich persönlich in der Heimat um, daß ich rechtzeitig die Kanaille erkannte und abtat. Sagen Sie selbst, ob ich dazu in der Lage war! — Die Frage wird jeder, auch Nichtmilitär mit Nein beantworten und mit uns noch jetzt entrüstet sein, wie eine undurchdringliche Absperrmauer den Generalfeldmarschall